



Kaninchen

- **Herkunft**

Kaninchen kommen aus Spanien und stammen vom europäischen Wildkaninchen ab. Sie sind keine Nagetiere, sondern gehören zu den Hasenartigen.

- **Rassen**

Großrassen: von ca. 5-8,5kg Körpergewicht wie Deutscher Riese, Deutscher Riese weiß, Deutscher Widder, Deutsche Riesenschecke

Mittelgroße Rassen: von ca. 3-5kg Körpergewicht wie Alaska, rote und weiße Neuseeländer, Meissner Widder

Kleine Rassen: von ca. 2-3kg Körpergewicht wie Perlfeh, Holländer, Deutscher Kleinwidder, Hermelin, Widderzwerger, Rex, Castor Rex, Feh-Rex, Dalmatiner Rex, Rexzwerger, Angora, Jamora, Fuchskaninchen, Fuchszwerger

Der Begriff Zwergkaninchen wurde für alle Kaninchen geprägt, die unter 2 kg wiegen.

- **Lebenserwartung**

Ca. 6 – 10 Jahre

- **Gewicht**

Auf Grund der vielen Rassen und der damit verbundenen spezifischen Unterschiede ist es nicht möglich, ein Durchschnittsgewicht anzugeben. Entscheidend sind hier die Proportionen des Tieres.

Untergewicht

Sind die Knochen deutlich zu sehen und zu ertasten und sticht die Wirbelsäule hervor, ist das Tier zu dünn.

Übergewicht

Fühlt sich das Kaninchen beim Anfassen schwammig an, hat es ein übergroßes Doppelkinn, biegen sich die Hinterfüßchen stark zur Seite weg, hängt der Bauch über den Füßen und ist es kaum noch möglich unter dem Kaninchen beim Laufen durchzuschauen, ist das Tier zu dick.

• Das Leben im natürlichen Lebensraum

In nur kurzer Zeit wurde aus dem Wildkaninchen (Grab- und Höhlentier) ein Heim- und Kuscheltier wider Willen.

Kaninchen leben in der Natur in Gruppen/Familienverbänden von 6 bis 12 Tieren verschiedenen Geschlechts und Alters. Mehrere Familienverbände schließen sich zu Kolonien zusammen, die durchaus mehrere hundert Tiere umfassen können. Sie legen unterirdische Bauten an, in denen die Temperaturen zwischen 4° C bis 14°C liegen. Abhängig von der Witterung, halten sich Kaninchen den größten Teil des Tages hier auf und werden erst in der Dämmerung und in der Nacht aktiv. Gegenüber ihren Artgenossen zeigen Kaninchen ein ausgeprägtes Sozialverhalten, sie kuscheln und putzen sich gegenseitig, geben sich Sicherheit und spielen miteinander. Innerhalb einer Gruppe gibt es eine sehr klare Rangordnung, in der jedes Tier seinen Platz hat, wobei es unter weiblichen und männlichen Tieren getrennte Hierarchien gibt. Allerdings gehören auch Rangordnungskämpfe zum Kaninchenalltag. Die Gruppe bedeutet für Kaninchen die beste Überlebensgarantie, da mehr Sinnesorgane drohende Gefahren besser wahrnehmen können. Kaninchen können Geschwindigkeiten bis 40km/h erreichen, springen über einen Meter hoch und können aus dem Stand Saltos in der Luft drehen.



• Die Sinne

Sehen

Die Augen des Kaninchens liegen seitlich am Kopf und damit verfügen sie über ein sehr weites Gesichtsfeld, in dem es praktisch keinen blinden Bereich gibt. Bewegtes nimmt das Kaninchen besser wahr, als unbewegliche Gegenstände. Da die Augen des Kaninchens auf ein Leben in der Dämmerung und Dunkelheit ausgelegt sind, sieht es bei grellem Licht sehr schlecht.

Hören

Kaninchen können durch die Stellung und Beweglichkeit der Ohrmuscheln einen Hörraum von 360° erfassen, ohne den Kopf zu drehen. Allerdings ist, durch die verschiedenen Ohrformen, das sehr gute Hörvermögen der Kaninchen bei einigen Rassen verloren gegangen. Ohren spielen auch bei der Wärmeregulation eine große Rolle.

Riechen

Kaninchen besitzen etwa 100 Millionen Riechzellen in ihrer Nase und können so um ein vielfaches besser riechen als der Mensch. Duftstoffe in der Luft werden durch rhythmisches Anheben und Senken der Nasenlöcher aufgenommen. Kaninchen sind damit in der Lage, Artgenossen und Artfremde zu unterscheiden.

Schmecken

Kaninchen haben einen ausgeprägten Geschmacksinn und können zwischen süß, sauer, bitter und salzig unterscheiden. Sie können damit ihre Nahrung sehr gut Selektieren.

Tasten

Kaninchen verfügen über Tasthaare (Vibrissen) im Bereich des Maules. Die längsten Tasthaare entsprechen der breitesten Stelle des Kaninchens und Gewährleisten damit ein Zurechtfinden in seiner Umgebung und bei Dunkelheit.

• **Temperaturregulierung**

Die Wärmeregulierung erfolgt größtenteils über die Atmung und die Ohren. Die Wohlfühltemperatur liegt bei 15° bis 17° C, sehr viel kühler also, als unsere Wohnräume. Schon bei einer Umgebungstemperatur von 20° bis 25°C erhöht sich die Atemfrequenz, ab 30°C beginnen Kaninchen zu hecheln. Die kritische Temperatur liegt bei erwachsenen Kaninchen schon bei 25° C! Da in den meisten Haltungen die natürliche Kühlung durch Erdbauten fehlt, hat sich das Anbieten von kühlen Fliesen, in Handtücher gewickelten Kühlakkus oder die (vorübergehende) Unterbringung in kühlen Kellerräumen als hilfreiche Maßnahme im Sommer bewährt.

So nicht: Kühlung durch Ventilatoren oder Zugluft! Hier drohen Augenentzündungen oder Schnupfen!

• **Grundbedürfnisse**

- **Sozialkontakt** zu anderen Kaninchen
- **Bewegung** rund um die Uhr
- **Nagen** an Naturmaterialien aus Wald und Garten
- **Graben** zum Höhlenbau (Urinstinkt)
- **Überblick** von erhöhten Sitzgelegenheiten
- **Abwechslung** durch interessante Gehegeeinrichtung
- **Verstecke** zur Sicherheit bei (vermeintlicher) Gefahr
- **Ausruhen** an ungestörten Ruheplätzen



• **Zeitaufwand**

Wenn ihr Tagesprogramm bereits randvoll ist – bitte auf Kaninchen verzichten. Die tägliche Beobachtung, das Füttern

und die Reinigung des Geheges nehmen einige Zeit in Anspruch. Als Mindestzeitaufwand muss mit einer Stunde pro Tag (bei zwei Tieren) gerechnet werden.

• **Unterschiede Kaninchen / Feldhase**

Auch wenn sie sich optisch ähnlich sehen gibt es zwischen Kaninchen und Hasen gravierende Unterschiede.

	Wildkaninchen	Feldhase
Aussehen	-Rundlicher gedrungener Körperbau -Beine und Ohren sind kürzer als bei Hasen	-groß und schlank -sehr lange Läufe -Ohren sind länger als Kopf
Fellfarbe	Graubraun, am Bauch heller	Rötlichbraun, der Bauch ist weiß Ohren haben dunkle Seiten und Spitzen
Sozialverhalten	Rudeltiere, leben in sehr großen Kolonien mit Artgenossen zusammen	Einzelgänger, kommen nur zur Paarung mit Artgenossen zusammen
Wohnung	-Graben Höhlenbauten an geschützten Stellen -Leben unterirdisch -Gehen in der Dämmerung auf Nahrungssuche	-Leben auf offenen Weiden, Steppen, Feldern -Schlafen tagsüber in kleinen Mulden (Sasse) -Gehen Nachts auf Nahrungssuche
Nachwuchs	-Tragzeit: 28-33 Tage -Junge kommen blind und nackt zur Welt (Nesthocker) -Werden in der Höhle geboren -1-2x täglich gesäugt	-Tragzeit: 42 Tage -Junge kommen behaart auf die Welt (Nestflüchter) -Werden in der Sasse geboren -1 x täglich gesäugt
Unterschiede	Fluchttiere, die Zuflucht in ihrem Bau	Langstreckenläufer

	suchen Kurzsprinter	
Wichtig	Kaninchen werden als Haustiere gehalten	Hasen stehen unter Naturschutz

Fazit: Die von uns gehaltenen Tiere sind alle Kaninchen! Die Bezeichnung Hase ist falsch!

• Sprache und Verhalten

- Haken schlagen – Freude, Ausgelassenheit
- Wälzen – Wohlbefinden
- Hintereinander herjagen – fangen (spielen) oder jagen (Dominanz verdeutlichen, Position abstecken)
- Männchen machen – Aufmerksamkeit, Neugierde
- Scharren – Buddelinstinkt/Ur-Instinkt
- Klopfen (mit Hinterlauf) – Ärger, Schreck, Angst aber auch Aggression, Drohen
- Mit dem Kinn über alles streifen – markieren (Kinndrüse)
- Seitenlage – Ausruhen
- Gegenseitiges Abschlecken – Zuneigung untereinander, Kontaktpflege, Nähe
- Anstupsen mit Schnäuzchen – Begrüßung
- Wegstupsen – will seine Ruhe
- Leise mahlende Gebissgeräusche – Wohlbefinden
- Starkes Zähneknirschen – Schmerzen
- Kopf flach auf den Boden gedrückt – Unterwerfungsgeste
- Kopf flach auf den Boden gedrückt, Augen weit aufgerissen, Ohren angelegt, schnelle Atmung – Angst
- Angelegte Ohren bei weit offenen Augen – Warnsignal – gleich erfolgt Angriff
- Angelegte Ohren bei halboffenen Augen – Gemütlichkeit, Entspannung
- Füße umkreisen – Werbungsverhalten
- Gähnen und Strecken – Muskellockerung nach einem Schläfchen
- Spritzen von Urin – Reviermarkierung
- Zwicken – meist Ausdruck von Unmut, manchmal auch Liebesbeweis, meist in Verbindung mit Füße umkreisen

- Kotkugelchen verteilen – Markieren des Reviers
- Murksen – Angst, Aggression
- Kreischen – Todesangst, Schmerz
- Fiepen – Jungtiere bei Angst

• Aggressionen

Kaninchen, die aggressiv erscheinen, sind ängstliche Tiere. Die Ursache für die Aggressivität kann vielfältig sein und sollte, Tier und Mensch zuliebe, mit Zeit und Geduld behoben werden.

Grundsätzlich gilt: Anschreien oder schlagen löst bei Kaninchen, wie bei jedem anderen Tier, große Ängste aus und erhöht Aggressionen noch zusätzlich.

Folgende Situationen können Aggressionen auslösen:

Neues Zuhause

Kaninchen reagieren auf Veränderungen extrem gestresst. Eine neue Umgebung wird das Tier anfangs verunsichern. Evtl. hat das Kaninchen auch negative Erfahrungen mit dem Vorbesitzer gemacht.

Hochnehmen

Kaninchen mögen es nicht, hochgenommen zu werden. Als Fluchttier kommt das Hochnehmen dem Angriff eines Fressfeindes gleich. Beißen ist als Abwehrreaktion das einzige Hilfsmittel für das Kaninchen.

Frustration

Vor allem nicht kastrierte Rammler (in Einzelhaltung) reagieren auf sexuelle Frustration mit Umkreisen, Bespringen und Beißen der menschlichen Füße. Hier helfen das Kastrieren des Rammlers und die Haltung mit einem Partnertier.

Erschrecken

Unerwartet auftauchende Menschenhände erschrecken das kurzsichtige Kaninchen, welches dann mit Zubeißen reagiert.

Ruhestörung

Ein in seiner Ruhe gestörtes Kaninchen reagiert sehr heftig auf diese Störung und zeigt dieses durch Wegstoßen der Hand oder Zwicken.

Fütterung

Herrscht Unsicherheit beim Kaninchen, ob das Futter hingestellt oder weggenommen wird, kann beißen als Reaktion erfolgen. Auch beim Füttern aus der Hand ist Vorsicht geboten.

Rückzugsort

Hat das Kaninchen sich in seine Höhle verzogen, muss der Mensch dieses akzeptieren und nicht stören, da sonst durch Beißen der sichere Ort verteidigt wird.

Käfig

Bei nicht artgerechter Käfighaltung hat das Kaninchen keine Möglichkeit, durch Flucht dem Zugriff des Menschen zu entkommen. Beißen ist hier der einzige Ausweg, die Gefahr abzuwehren.

Fazit: Aggressionen = Angstreaktion!

• **Zähne**

Die Zähne eines Kaninchens wachsen ein Leben lang, Unterkieferzähne schneller als Oberkieferzähne. Die notwendige Zahnabnutzung erfolgt nur durch eine rohfaserreiche Fütterung und das damit verbundene Mahlen der Backenzähne. Der Zahnabrieb erfolgt über die **Häufigkeit** und **Dauer** der Futteraufnahme und ist nur bei einer Fütterung von großen Mengen an Grünfutter gewährleistet.

• **Verdauungsorgane**

Kaninchen besitzen einen Stopfmagen. Das bedeutet, dass die Nahrung im Verdauungstrakt nicht durch eigene Muskeln transportiert werden kann, sondern ausschließlich durch neu aufgenommenes Futter „weitergeschoben“ wird. Aus diesem Grund ist es für Kaninchen lebenswichtig, ständig ausreichend hochwertiges Futter zur Verfügung zu haben.

• **Die Ernährung**

In der freien Wildbahn ernähren sich Kaninchen von Wiesenpflanzen, Gräsern, Kräutern, Moos, Pilzen, Zweigen und Blättern und auch für unsere, als Haustiere gehaltenen Kaninchen, ist diese Ernährung uneingeschränkt die Beste! Alternativ muss auf ein vielfältiges und abwechslungsreiches Gemüseangebot, mit einem hohen Anteil an blättrigem Gemüse zurückgegriffen werden, um Nährstoffmangel und Verdauungsprobleme bereits im Vorfeld zu vermeiden.

Kaninchen ziehen frisches Grünfutter immer anderer Nahrung vor und fressen davon große Mengen. In der Natur nehmen sie aus dem breiten Nahrungsangebot gezielt die Pflanzen auf, die ihr Körper gerade benötigt. Werden vom Tierhalter immer Pflanzen aussortiert und nur einseitig gefüttert, fehlen dem Kaninchen spezielle Nährstoffe (die z. B. vor Parasiten schützen). Nur eine vielfältige und abwechslungsreiche Fütterung ermöglicht Kaninchen die Aufnahme aller lebenswichtigen Fette, Eiweiße und Kohlenhydrate. Die portionierte Fütterung entspricht nicht den natürlichen Gegebenheiten und kann bei Kaninchen durch die ständige Nahrungssuche Stress auslösen oder die Tiere überfressen sich, wenn nach längerer Zeit wieder gefüttert wird. Deshalb muss Kaninchen immer Futter zur Verfügung stehen. Sie dürfen niemals hungern!

So nicht: Fastentage und streng portionierte Futtermengen!

Optimal ist es, die Fütterung an die Vegetation anzupassen, d. h. ab dem Frühjahr bis zum Vegetationsende sollte der Anteil an artenreicher Wiese den Hauptanteil in der Ernährung ausmachen und immer zur freien Verfügung stehen. Die Menge an gefressenem Heu wird in dieser Zeit natürlicherweise zurückgehen. Ab dem Spätherbst und dem Wegfallen der Wiesefütterung erhöht sich dann wieder die Aufnahme von Gemüse, Heu und einem Trockenfutter aus natürlichen Bestandteilen.

Bitte beachten: Je höher die Umgebungstemperatur, desto weniger Nahrung wird aufgenommen!

Artenreiche Wiese ist die perfekte Nahrung für Kaninchen, die auch in großen Mengen gefressen werden darf und daher immer zur Verfügung stehen muss. Folgende Wiesenkräuter und -gräser sind gut verträglich: Ackerhornkraut, Ackerwinde, Ampfer (in kleinen Mengen), Bärenklau, Bärlauch, Baldrian, Beifuß, Breitwegerich, Brennessel, Fuchsschwanz, Gänseblümchen, Gartenkresse, Giersch, Gräser, Hirtentäschel, Hopfenklee, Hühnerhirse, Huflattich, Johanniskraut, Kamille,

Katzenminze, Klee, Labkraut, Löwenzahn, Mädesüß, Raps, Saathafer, Scharfgarbe, Spitzwegerich, Taubnessel, Vogelmiere, Wegerich, Wegwarte, Wilde Möhre und Windenknöterich.

Achtung: Unbekannte Wiesenpflanzen nicht füttern!

Grünfutter nicht an Straßen sammeln. Auch auf Baumwiesen ist Vorsicht geboten. Bitte informieren Sie sich vorab, ob hier Spritzmittel zum Einsatz kommen. Stark von Hunden frequentierte Wiesen sind ebenfalls nicht zum Pflücken von Grünfutter geeignet.

Zweige und Blätter werden von Kaninchen gut angenommen und dienen nicht nur der Ernährung, sondern auch der Beschäftigung. Rinde, Knospen und Blätter enthalten eine Menge wertvoller Inhaltsstoffe. Kaninchen beknabbern Zweige sehr ausdauernd und beschäftigen sich somit sinnvoll und artgerecht. Zweige sollten daher zu keiner Zeit im Gehege fehlen. Geeignet sind Zweige von: Ahorn, Apfel, Birke, Birne, Brombeere, Espe, Hainbuche, Haselnuss, Heidelbeere, Himbeere, Johannisbeere, Kirsche, Rosskastanie, Rottanne, Ulme, Walnuss und Weide.

Giftig: Thuja, Zypresse und Eibe!

Kräuter sind als wilde und als angebaute Küchenkräuter sehr beliebt und runden den täglichen Speiseplan ab. Bitte abwechslungsreich füttern. Die Fütterung nur einer Sorte verursacht unter Umständen gesundheitliche Schäden.

Geeignete Küchenkräuter sind: Basilikum, Borretsch, Dill, Kerbel, Kresse, Lavendel, Liebstöckel, Majoran, Melisse, Minze, Oregano, Petersilie, Rosmarin, Salbei und Thymian.



Kräuter haben alle eine Heilwirkung, hervorgerufen u. a. durch Gerbstoffe und ätherische Öle. Hier gilt: Der Mix macht's! Bei einer vielfältigen und abwechslungsreichen Ernährung werden die Kräuter in kleiner Menge aufgenommen. Auch eine Minderung der Heilwirkung ist nicht zu befürchten. Eine täglich gemischte Kräutergabe ist immer eine Unterstützung für den Organismus, dient der Gesunderhaltung und hilft im Krankheitsfall (dann in größerer Konzentration).

Basilikum – uneingeschränkt

Bärlauch – pflanzliches Antibiotikum, gegen Verdauungsstörungen

Beifuß – selten

Bohnenkraut – bei Magenverstimmung

Borretsch – bei massivem Verzehr Leberschädigend

Breitwegerich – wirkt entzündungshemmend

Brennnessel – wirkt harntreibend und blutreinigend

Brombeerblätter – stark Gerbsäurehaltig (Stacheln entfernen)

Brunnenkresse – appetitanregend, stoffwechselfördernd, harntreibend – nur kleine Mengen

Dill – appetitanregend, verdauungsfördernd, lindert Blähungen

Sonnenhut – stärkt Abwehrkräfte

Estragon – wirkt verdauungsfördernd

Frauenmantel – gegen Durchfallerkrankungen

Gänseblümchen – unterstützt den Heilungsprozess bei Lungenerkrankungen, entgiftend, blutreinigend

Gartenkresse – uneingeschränkt

Giersch – harntreibend, entzündungshemmend

Golliwoog – uneingeschränkt

Hagebutte – uneingeschränkt

Haselnussblätter – uneingeschränkt

Hibiskus – selten

Hirtentäschelkraut – wirkt wehenfördernd, nicht an trächtige Tiere

Huflattich – entzündungshemmend, in großen Mengen Leberschädigend

Johannisbeerblätter – uneingeschränkt

Johanniskraut – gegen Stimmungsschwankungen

Kamille – bei Verdauungsbeschwerden und Atemwegserkrankungen

Kerbel – wirkt magenstärkend

Klee – nur wenig

Koriander – wirkt appetitanregend

Kornblumenblüten – uneingeschränkt

Liebstockel – bei Nieren- und Magenleiden, wirkt abtreibend, nicht an trächtige Tiere

Löwenzahn – blutreinigend, bei Nierenleiden und Stoffwechselerkrankungen

Majoran – Blüten enthalten bis zu 4% ätherische Öle

Malve, frisch – uneingeschränkt

Melisse (Zitronenmelisse) – krampfstillend, magenstärkend, bei Blähungen

Oregano – gegen Darmbeschwerden, gegen Kokzidiose, natürliches Antibiotika

Petersilie – selten, wirkt wehenfördernd, nicht an trächtige Tiere

Pfefferminzblätter – entkrampfend bei Magen/Darmbeschwerden, durchblutungsfördernd, regt Gallensekretion an

Ringelblumenblüten – beruhigend, Magen- und Darmstörungen

Rosenblätter – nur ungespritzt aus dem eigenen Garten

Rosmarin – wirkt Kreislaufanregend

Salbei – wirkt bei Entzündungen

Sauerampfer – appetitanregend, harntreibend – nicht an Tiere mit Leber-, Nieren und Magenkrankheiten

Schafgarbe – hilft bei Appetitlosigkeit, Blasen- u. Nierenleiden

Schnittlauch – wirkt bakterienhemmend

Sellerie – wirkt nervenstärkend

Spitzwegerich – entzündungshemmend, lindert Verdauungsbeschwerden, bei Erkältung, ausschwemmend bei Nieren und Blasenproblemen

Taubnessel – wirkt entzündungshemmend

Thymian – schmerzlindernd, krampflösend, beruhigend

Vogelmiere – reinigend

Wermut – wirkt bei Appetitlosigkeit

Wiesensalbei – besser verträglich als Küchensalbei

Bitte beachten: Bei bestehenden Blasen/Nierenproblemen nur wenig getrocknete Kräuter füttern!

Gemüse gehört immer in den Futternapf, die vielfältigen Sorten sollten täglich wechseln. Geeignet sind: Blumenkohl, Brokkoli, Chicorée, Chinakohl, Eisbergsalat, Endivien, Fenchel, Feldsalat, Frisée, Futterrübe, Grünkohl, Gurke, Knollen- und Staudensellerie, Kohlrabi, Kopfsalat, Kürbis, Maisblätter, Möhren mit Kraut, Mangold, Paprika, Pastinake, Petersilienwurzel, Radicchio, Radieschenkraut, Rettichkraut, Rosenkohl, Rote Beete, Ruccola, Spinat, Tomaten, Topinambur, Weißkohl und Wirsing.

Unverträglich: Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Rettich, Porree, Lauch, Zwiebeln und Rhabarber.

Obst sollte nur in kleinen Mengen und nicht öfters als ein bis zweimal pro Woche gefüttert werden, da es in der Natur eher selten gefressen wird und aufgrund des hohen Fruchtzuckergehaltes sehr kalorienreich ist. Verträglich sind Ananas, Apfel, Banane, Birne, Brombeere, Cranberry, Erdbeere, Feige, Heidelbeere, Himbeere, Kirsche, Kiwi, Mandarine, Mirabelle, Melone und Weintraube.

Unverträglich: Granatapfel, Kumquat, Litschis, Mango, Papaya und Physalis. Avocado ist giftig.

Hochwertiges artenreiches **Heu** dient dem Kaninchen als Rohfaserquelle und Knabbermaterial und sollte immer zur Verfügung stehen, grün und staubfrei sein und einen langen

Halm haben. Von Frühjahr bis zum Herbst, wenn artgerecht viel Wiese und Grünfutter gefüttert wird, geht die Menge des gefressenen Heus zurück. Normale Heuwiesen werden zweimal im Jahr geschnitten, der 1te Schnitt im Mai/Juni ist besonders reich an Vielfalt, lang und kräftig. Der 2te Schnitt findet im Spätsommer/Herbst statt, das Heu ist weicher und weniger artenreich, dafür ist der Anteil an beliebten Kräutern wie Löwenzahn oder Spitzwegerich höher. Optimal ist, verschiedene Schnitte und Sorten zu mischen. Heu ist ein Zusatzfutter und nicht als Alleinfutter geeignet.

So nicht: Durchführung von so genannten Heutagen, an denen nur Heu gefüttert wird (eine auch immer noch irrtümlich empfohlene Fütterung bei Durchfall). Das feuchtigkeitsarme Heu entzieht dem Körper des Kaninchens die dringend benötigte Flüssigkeit und verstärkt einen eventuell schon bestehenden Nährstoffmangel.

Pilze werden in kleinen Mengen gefressen. Gut vertragen werden: Champignons, Pfifferlinge und Steinpilze.

Die bisherige Ablehnung von **Kohl** in der Kaninchenfütterung beruht auf den gemachten Erfahrungen mit Kaninchen unter klinischen Bedingungen und der dort üblichen Ernährung mit industriellem Trockenfutter. Die so gefütterten Kaninchen waren aufgrund des geschädigten Darmes sehr empfindlich und vertrugen die Kohlfütterung nicht. Für artgerecht gefütterte Kaninchen ohne Darmprobleme stellt Kohl ein ausgezeichnetes Futter dar, das (besonders auch im Winter) sehr gerne gefressen wird, natürlich immer in Kombination mit anderem Frischfutter. Mit der Fütterung von Kohl in kleinen Mengen (eine Handvoll) beginnen und bei guter Verträglichkeit wöchentlich steigern. Verträgliche Kohlsorten sind: Blumenkohl, Brokkoli, Chinakohl, Grünkohl. Kohlrabi, Rosenkohl, Rotkohl, Spitzkohl, Weißkohl und Wirsing.

Wasser nehmen Kaninchen in der Natur in ausreichender Menge über Tau und Nahrung auf, in der Haustierhaltung muss

deshalb immer Wasser in einem standfesten Napf zur Verfügung stehen. Steigt in der warmen Jahreszeit das Wasser auf über 25 Grad an, wird dieses von den Kaninchen nicht mehr getrunken und muss deshalb mehrmals täglich durch kühles Wasser erneuert werden. Nippeltränken sind ungeeignet. Die Flaschen, hier vor allem die Röhrchen, sind nur schwer zu reinigen, die überstreckte Kopfhaltung entspricht nicht dem natürlichen Trinkverhalten und die Aufnahme erfolgt nur sehr mühsam, weshalb oft nicht genügend Wasser getrunken wird. Die Metallröhrchen sind gute Temperaturleiter und deshalb vor allem bei kühlen Temperaturen unangenehm kalt.

- **Herkömmliches Trockenfutter**

Herkömmliches Trockenfutter enthält vornehmlich Weizen, Zucker, Öle, Farbstoffe und nicht genau definierte pflanzliche Nebenstoffe, die für Kaninchen gesundheitsschädlich sind. Vor allem das im Weizen enthaltene Klebereiweiß schädigt die Verdauung der Kaninchen gravierend. Das Trockenfutter enthält zu viele energiereiche stärkehaltige Futterstoffe, die im Laufe der Zeit chronische Durchfälle, Fliegenbefall in der Sommerzeit, Trommelsucht als Folge von Fehlgärungen bis hin zu massiven Zahnproblemen verursachen. Auch die zugesetzten Vitamine, Mineralien, etc. sind oft überdosiert und lagern sich in Gefäßen und Organen ab. Kaninchen sind durch das energiereiche Futter schnell satt und nehmen in Folge zu wenig Futter auf. Der Futterbrei verweilt zu lange im Darm und gefährliche Darmerkrankungen sind vorprogrammiert. Der so geschädigte Darm reagiert sehr sensibel auf Frischfutter und Halter diagnostizieren eine Frischfutterunverträglichkeit, obwohl bei dem betroffenen Kaninchen eine Darmschädigung durch Trockenfutter vorliegt! Das Frischfutter wegzulassen und weiter Trockenfutter zu füttern, schädigt den Darm immer weiter und ist deshalb die falsche Entscheidung. Nur eine langsame Umstellung (mindestens einen Monat) auf eine gesunde artgerechte Frischfutterernährung ist sinnvoll. Beginnend mit einer Handvoll Frischfutter täglich und einer Steigerung in wöchentlichen Schritten kann die Umstellung auf eine artgerechte Ernährung stattfinden.

• **Industrielles Fertigfutter und Snacks**

Die von Futtermittelherstellern hergestellten und vom Handel aufwändig präsentierten Trockenfuttermischungen und Snacks (z. B. Drops und Knabberstangen) enthalten in aller Regel Inhaltsstoffe, die **nicht** zu einer gesunden artgerechten Ernährung gehören und deshalb im Magen eines Kaninchens **nichts** verloren haben. Dazu gehört Futter mit folgenden Bestandteilen: Getreide (verwendete Sorte nicht genau definiert), Mais, Zucker, Caramel, Mehl, Hartbiscuit, Nüsse, Honig, pflanzliche Nebenerzeugnisse (ohne genaue Deklaration), tierisches Eiweiß, tierische Nebenerzeugnisse, Eier, Extraktionsschrot (ausgepresster Abfall der Ölindustrie), Milch, Molkereierzeugnisse, Joghurtpulver, Zuckerrohrmelasse (Abfallprodukt aus der Zuckerindustrie) und Bäckerei-Nebenerzeugnisse. Diese Inhaltsstoffe verursachen gravierende Gesundheitsschäden wie Zahnprobleme durch ungenügenden Zahnabrieb, chronischen Durchfall durch Absterben von lebenswichtigen Darmenzymen und Übersiedlung von Keimen in den Darm, Übergewicht und Leberverfettung.

Pellets bestehen aus fein gemahlenden Komponenten ohne Struktur, sind sehr trocken und quellen nach dem Fressen stark auf, wobei sich das Volumen des Nahrungsbreis im Verdauungstrakt stark vergrößert. Hier entsteht die Gefahr, dass das Kaninchen zu viel der Pellets aufnimmt und damit den Magen überlädt. In Folge wird weniger gefressen, das Futter hat durch mangelnden Nachschub eine zu lange Darmpassage und es bildet sich ein Nährboden für Bakterien, die im Darm siedeln. Als Folge entstehen schmerzhafte Blähungen und Aufgasungen. Weitere Nachteile der Pelletsfütterung sind die ständig gleiche Zusammensetzung und die damit verbundene fehlende Möglichkeit, bestimmte Nährstoffe entsprechend der aktuellen Stoffwechsellage gezielt aufzunehmen, sowie der fehlende Zahnabrieb, da Pellets lediglich zerquetscht werden.

Salz- und Minerallecksteine

Kaninchen besitzen keine Schweißdrüsen und können daher nicht schwitzen. Die Aufnahme von Salz und Mineralien fördert

Blasensteine. Salz- und Minerallecksteine haben daher in der Ernährung des Kaninchens **nichts** verloren!

Alle angeführten Folgen bedeuten nicht nur viel Leid für die betroffenen Tiere, sondern auch hohe Tierarztkosten für den Halter!

Deshalb: Kein herkömmliches Trockenfutter! Keine Snacks! Kein altes Brot! Keine Salz- und Minerallecksteine!

Falls Sie bisher Ihre Tiere falsch ernährt haben, stellen Sie die Ernährung langsam um. Planen Sie einen Zeitrahmen von vier bis sechs Wochen ein. Bewährt hat sich eine Handvoll des neuen Futters pro Tag und Tier anzubieten und eine wöchentliche Steigerung. Während der Umstellungsphase müssen die Kaninchen sorgfältig überwacht werden, um auf eventuell anfänglich auftretende Unverträglichkeiten reagieren zu können.

• **Gesundes Futter selbst gemacht**

Die Natur liefert alles, was Kaninchen mögen und mit einem bisschen Aufwand (der auch noch Spaß macht) kann der Halter für seine Tiere das vielfältige Futterangebot zum Null-Tarif nutzen.

Im Sommer frisch – im Winter im getrockneten Zustand bereichern viele Grünfuttersorten das Futterangebot. Zum Trocknen eignen sich Grillschalen hervorragend. Täglich einmal das Trockengut bewegen und nach wenigen Tagen ist Vorrat für den Winter entstanden. Gelagert werden sollte das Getrocknete in gut verschließbaren Behältern.

Geeignet sind u. a.:

- Löwenzahnblätter und -blüten
- Gänseblümchen
- Maisblätter
- Sonnenblumenblüten
- Kräuter

Getrocknete Futtermittel

Zu beachten gibt es allerdings bei getrockneten Futtermitteln, dass es dem Getrockneten an Feuchtigkeit fehlt. Bei überwiegender Fütterung von Getrocknetem droht Flüssigkeitsmangel. Ein weiterer Nachteil ist, dass in getrocknetem Gemüse Zucker und Stärke frei wird, die ungeschützt von Darmbakterien aufgenommen wird, die sich dadurch vermehren und ein Ungleichgewicht bilden. Als Folge kann die Darmflora aus dem Gleichgewicht geraten und Verdauungsprobleme sind vorprogrammiert. Deshalb immer nur in kleinen Mengen und nur in Kombination mit Frischfutter anbieten. Getrocknete Futtermittel sind deshalb nur als Nahrungsergänzung zu betrachten.

• **Kaninchenverträgliche Balkon- u. Zimmerpflanzen**

Über diese Pflanzen freuen sich Kaninchen. Auf Dünger bitte verzichten!

Erdbeeren, Gänseblümchen, Hibiskus, Kapuzinerkresse, Löwenzahn, Malven, Margeriten, Ringelblumen, Rosen, Sonnenblumen, Topinambur, Haselnuss, Golliwoog, Gras, Pflücksalat, Basilikum, Petersilie und Spitzwegerich.

• **Giftige Pflanzen**

Domestizierte Tiere haben ihre natürlichen Instinkte in Bezug auf Giftpflanzen weitestgehend verloren. Treffen Sie Vorsorge, dass Ihre Lieblinge an folgende Pflanzen nicht gelangen können bzw. entfernen sie diese ganz aus Wohnung, Garten und vom Balkon. Beachten Sie auch, dass Kaninchen sehr hoch springen können und sich durch winzige Lücken zwängen können!

Auflistung **Giftpflanzen** alphabetisch (erhebt keine Anspruch auf Vollständigkeit): Ackergauchheil, Adlerfarn, Adonisröschen, Agaven, Aloen, Alpenrose, Alpenveilchen, Amaryllis, Aralie, Aronstab, Azaleen, Bärenklau, Bärlauch, Begonie, Belladonnalilie, Berberitze, Berglorbeer, Bilsenkraut, Bingelkraut, Bittersüßer Nachtschatten, Blauregen, Bleicher Schöterich, Bocksdorn, Bogenhanf, Bohnen, Buchs, Buchweizen, Bunte Kornwicke, Buntwurz, Buschwindröschen, Christrose, Christusdorn, Chrysanthemen, Clematis, Clivie,

Dieffenbachie, Drachenbaum, Efeu, Efeutute, Eibe, Einblatt, Eisenhut, Engelstropfete, Farne, Feigenbaum, Fensterblatt, Ficus, Fingerhut, Flamingoblume, Feuerbohne, Geißblatt, Geranien, Germer, Giftsumach, Ginster, Glycinie, Goldregen, Gummibaum, Gundermann, Hahnenfuß, Hakenlilien, Heckenkirsche, Herbstzeitlose, Herkulesstrauch, Holunder, Hortensien, Hundspetersilie, Hyazinthen, Ilex, Immergrün, Kalla, Kartoffel, Kirschlorbeer, Knallerbse, Knoblauch, Kolbenfaden, Korallenbäumchen, Krokus, Kroton, Lavendelheide, Lebensbaum, Lein, Liguster, Lorbeerrose, Lupinen, Mahonie, Maiglöckchen, Mistel, Mittagsblume, Myrte, Nachtschatten, Narzissen, Nieswurz, Oleander, Osterglocken, Passionsblume, Pfaffenhütchen, Philodendron, Prachtlilie, Primeln, Purpurtute, Rebendolde, Rhizinus, Rhododendren, Rittersporn, Ritterstern, Robinie, Rosskastanie, Sadebaum, Sauerklee, Schierling, Schneebeere, Schneeglöckchen, Schnurbaum, Schöllkraut, Schwedenklee, Schwertlilie, Seidelbast, Stechapfel, Steinklee, Sumpfdotterblume, Tabak, Tollkirsche, Tollkraut, Tulpe, Wacholder, Wandelröschen, Waldrebe, Wasserschierling, Weihnachtsstern, Wicke, Wolfsmilchgewächse, Wüstenrose, Wunderstrauch, Wurmfarne, Yucca, Zeder, Zimmerkalla, Zwergmispel.

- **Haltung**

Kaninchen sind soziale Tiere, die nur in Gemeinschaft mit mindestens einem Kaninchen artgerecht gehalten werden können.

Ein Tier alleine verkümmert. **Einzelhaltung ist Tierquälerei!**

Zwei Tiere genügen sich eine Weile, werden jedoch träge, weil nicht genügend Kontaktstimulation vorhanden ist

Drei Tiere oder mehr bilden eine lebhaftere Gesellschaft, die der natürlichen Haltungsform am nächsten kommt.

Sie benötigen einen großen, fantasievollen Lebensraum, da Bewegung ihr Grundbedürfnis ist. Sie sind anpassungsfähig, was es uns ermöglicht, ihnen in Innen – und Außenhaltung artgerechte Lebensbedingungen zu schaffen.

Der Natur am nächsten kommt die Haltung von einem kastrierten Rammler und einem oder mehreren Weibchen.

Gleichgeschlechtliche Haltung ist nur mit zwei kastrierten Rammlern möglich, stellt aber keine Idealkombination dar. Unkastrierte Rammler vertragen sich nach der Geschlechtsreife nicht mehr. Die Haltung von zwei weiblichen Tieren funktioniert in der Regel **nicht**, da bei Eintreten der Geschlechtsreife heftige Revierkämpfe drohen.

Grundsätzlich gilt: Lassen Sie ihre Kaninchen ihre(n) Partner aussuchen, da diese sich verstehen müssen. Die menschlichen (optischen) Ansprüche sind für ein harmonisches Zusammenleben der Tiere nicht relevant.



Innenhaltung

Die im Handel angebotenen Käfige sind für die Haltung von Kaninchen absolut ungeeignet! Sie sind nicht nur viel zu klein, besonders problematisch ist dazu das oft ungesunde Klima aus Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Zugluft und Staub, welches vor allem die Schleimhäute negativ beeinflussen kann.

Artgerecht Alternativen sind:

- das zur Verfügung stellen der gesamten Wohnung
- das Einrichten eines Kaninchenzimmers
- das Bauen eines Zimmergeheges.

Freilauf

Beim ständigen Freilauf in der Wohnung muss diese Kaninchensicher gestaltet werden. Kabel und Steckdosen müssen versteckt werden, giftige Pflanzen entfernt oder außer Reichweite gebracht werden. In der Wohnung Toilettenschalen aufstellen und unbedingt einen Rückzugsort anbieten. Mit

kleinen Einschränkungen muss hier gerechnet werden, da einige Kaninchen das Anknabbern von Möbeln oder Tapete als sinnvolle Beschäftigung ansehen. Vorsicht ist auch geboten bei Türen, Treppen, Gittern, Möbelspalten Wassereimern, Toiletten, Badewannen, Teppichen, Farbmitteln, Plastik und rutschigem Bodenbelag. Da das Skelett des Kaninchens nur 8% der Gesamtkörpermasse beträgt, ist es extrem anfällig für Knochenbrüche, Verrenkungen und Wirbelsäulenverletzungen, die nicht selten zum Tod führen. Auch in Bezug auf andere Haustiere ist zu beobachten, wie diese mit den Kaninchen umgehen. Optimalerweise sind diese voneinander zu trennen.



Kaninchenzimmer

Eine tolle Alternative zum Freilauf ist ein Kaninchenzimmer. Dieses muss ein Fenster haben und sollte als Platzbedarf pro Tier mindestens 3m² Platz haben. Die Einrichtung kann hier ganz individuell auf die vorhandenen Tiere abgestimmt werden. Versteckmöglichkeiten, erhöhte Ebenen und Rampen sollten genauso vorhanden sein wie Häuser (ohne Fenster), Korkröhren oder Weidenbrücken. Auch eine Buddelkiste, ein Heuversteck und eine Kaninchentoilette dürfen nicht fehlen. Der Boden kann mit Teppich ausgelegt werden. Empfehlenswert ist auch das Auslegen mit Teichfolie oder PVC (vor Anknabbern sichern) und das Einstreuen mit Kleintierstreu und Stroh.

Fliesen und Laminat sind nicht empfehlenswert, da die Kaninchen auf dem glatten Boden wegrutschen.

Innengehege

Auch ein Innengehege kann mit wenig Aufwand artgerecht gebaut werden. Der Platzbedarf ist auch hier mit mindestens 3m² Grundfläche pro Tier zu veranschlagen. Bewährt hat sich die Verwendung von unbehandelten Holzlatten (zum Schutz mit Leinöl einlassen) und Volierendraht. Das Innengehege sollte begehbar sein, so dass der Tierhalter jederzeit Zugriff auf die

Kaninchen hat. Der Boden sollte auch hier mit Teppich oder Einstreu (auf Teichfolie/PVC) ausgelegt werden. Häuschen, Toilette, Unterschlüpf, Heuhaus, erhöhte Ebenen und Rampen, sowie eine Buddelkiste gehören zur Standardausstattung.

Käfighaltung

Die im Handel angebotenen Käfige ermöglichen keine artgerechte Haltung von Kaninchen und werden von uns **abgelehnt**. Lediglich als Rückzugsort bei Freilauf etc. sind diese zu verwenden.

Außenhaltung

Auch hier gilt: Die handelsüblichen Außenkäfige sind für die Haltung absolut ungeeignet und entsprechen in keiner Weise dem natürlichen Bewegungsdrang von Kaninchen!

Als Alternativen bieten sich an:

- ein Außengehege mit wetterfestem Unterschlupf
- ein Balkongehege (nur Ost- oder Westseite)



Das Außengehege

Je größer, desto besser, damit die Tiere im Winter durch Bewegung ihre Körpertemperatur konstant halten können. Bei 2 Tieren sollte das Gehege mindestens 6m² groß sein und bei starkem Schneefall abdeckbar sein bzw. von vornherein mit Dach konzipiert werden. Da Kaninchen bekanntlich gerne buddeln, muss das Gehege nach unten gesichert werden. Dazu eignen sich folgende Möglichkeiten: Das Auslegen des Bodens mit Maschendraht und das Beschweren mit Steinen; das Unterlegen des Bodens in ca. 50cm Tiefe mit Maschendraht;

das Gehege mit Rasengittersteinen auslegen oder das Fundament betonieren. Ein Standort in Hausnähe gewährleistet guten Sichtkontakt.

Unbedingt muss ein isolierter, wetterfester und windgeschützter Unterschlupf (Isolierung in der Schichtung Holz-Styropor-Holz) vorhanden sein, der gut eingestreut werden muss. Dieser sollte ein Hohldach zur Luftzirkulation bzw. als Hitzeschutz haben. Dazu im Flachdach Luftlöcher anbringen und den Eingang nie verschließen. Die Häuser sollten zwei Eingänge haben, aber ohne Fenster sein, da diese beim Durchspringen der Tiere Verletzungen hervorrufen können. Außerdem ist damit zu viel Licht im Haus und der benötigte Höhlencharakter ist nicht mehr vorhanden. In den Schlafhäusern muss **täglich** das feuchte Einstreu entfernt und frisches Einstreu und Heu eingestreut werden! Schwitzwasser im Haus deutet auf eine zu gute Isolation hin.

Das Gehege muss ein- und ausbruchsicher sein. Ein schwerer Deckel (mit Riegel) und eine gute Bodenverankerung sind absolut notwendig. Verschiebbare Gehege sind nie einbruchsicher. Füchse springen ca. 1,5 m hoch und untergraben nur auf dem Boden aufgestellte Gehege in blitzesschnelle. Auch Marder sind sehr ideenreich. Vor allem dünner Gehegedraht (sogenannter Kaninchendraht) unter 1mm Drahtstärke oder eine Netzabdeckung stellt für die flinken Raubtiere kein Hindernis dar und ist absolut ungeeignet.

Als Faustregel gilt: Überall wo ein Hühnerei durchgeht, kommt auch ein Marder durch!

Der Draht sollte viereckig (max. Größe der Gittermasche: 40mm) und verzinkt sein, besonders bewährt hat sich punktgeschweißter Volierendraht. Ummantelter Draht ist nicht geeignet, da die Ummantelung von den Kaninchen angeknabbert wird. Optimal ist eine Höhe, die durch den Menschen gut begehbar ist – zum Putzen und eventuellem Einfangen der Kaninchen.

Ein Teil des Geheges muss immer im Schatten liegen. Wirksamen Sonnenschutz bieten Bäume, Hecken oder Hausschatten. Eine Beschattung mit Tüchern, Sonnenschirmen etc. ist nicht ausreichend, die die Schattendichte sehr gering

ist. Außerdem verursachen zugehängte Gehege einen lebensbedrohlichen Hitzestau.

Tipp: Als natürlichen Schattenspender Haselnuss oder Buche ins Gehege pflanzen und Stamm schützen.

So nicht: Abdeckung mit Tüchern – Hitzestau!

Das Balkongehege

Der Balkon darf keine Südlage haben, weil die Temperaturen im Sommer unerträglich heiß werden. Auch die Haltung auf der Nordseite ist nicht empfehlenswert, da hier zu wenig Licht und Wärme vorhanden sind.

Ritzen und Spalten müssen auf jeden Fall verschlossen werden. Auch ist der Balkon, wie schon das Außengehege, gegen Marder zu sichern. Bei Holzschutz auf giftige Lacke etc. verzichten. Bewährt hat sich zweimal jährlich das Einlassen mit Leinöl.

Unbedingt muss ein isoliertes, wetterfestes und windgeschütztes Häuschen vorhanden sein, das gut eingestreut werden muss. Bewährt hat sich als Isolierung die Schichtung Holz-Styropor-Holz. Styropor muss gegen Annagen geschützt werden. Da die meisten Balkone Fliesenbelag haben, empfiehlt sich im Winter das Abdecken mit einem (alten) Teppich oder Rasenteppich.

Zubehör

Wildkaninchen leben in unterirdischen Höhlensystemen und lieben es sich zu verstecken. Häuschen müssen geräumig für zwei Tiere sein, zwei Ein/Ausgänge und ein flaches Dach haben, das als erhöhte Sitzfläche genutzt werden kann. Das Haus muss aus unbehandeltem Holz bestehen, damit dieses unbedenklich angeknabbert werden kann.

Verzichten Sie auf spitze Dächer, da damit Kaninchen der erhöhte Sitzplatz genommen wird. Auch Häuschen mit Fenster sind ungeeignet, da der Höhlencharakter verloren geht und Kaninchen in den kleinen Fenstern stecken bleiben können.

Futter sollte in standsicheren großen und schweren Tonnäpfen gereicht werden, da Kaninchen gerne miteinander aus einem

Napf fressen. Wasser muss immer angeboten werden, auch wenn es Tiere gibt, die wenig trinken.

• **Tierschutzwidriges Zubehör**

Lt. der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT) gibt es auch bei der Haltung von Kaninchen Zubehör, das zur Einrichtung von Gehegen nicht geeignet ist und dem TierSchG §2 widerspricht.

Verzichten Sie deshalb im Interesse Ihrer Kaninchen auf folgende Artikel und vermeiden Sie so im Vorfeld Krankheiten, Schmerzen, Leid und Verletzungen:

- Mit Duft- oder Farbstoff behandelte Einstreu
- (Metall)Futterraufen ohne Abdeckung
- Seile
- Häuschen mit Fenster
- Häuschen, oder andere Gegenstände, aus Kunststoff
- Leinen oder Geschirre
- Metallspiralen
- Grasnester mit Drahtgeflecht
- Mopaniholz

Als Inneneinrichtung bewährt haben sich Korkröhren, ausgehölte Baumstämme und Weidenbrücken. Diese bieten nicht nur ein tolles Versteck, sondern eignen sich auch prima zum Klettern, Knabbern und Krallen wetzen.

Einstreu gibt es in den verschiedensten Varianten – von einfachen Sägespänen über Strohpellets bis hin zu Hanfstreu. Hier gilt es auszuprobieren, welches Streu Ihnen am geeignetsten scheint. Wichtig ist, dass das Einstreu nicht staubt (Reizung der Atemwege). Über Pellets muss unbedingt noch eine Schicht Stroh gelegt werden, da die harte Struktur der Pellets sonst die Läufe der Kaninchen reizt.

So nicht: Katzenstreu ist absolut ungeeignet!

Kaninchen werden in der Regel stubenrein, da sie einen festen Ort als Toilette bevorzugen. Das Aufstellen einer, mit Kleintierstreu gefüllten Plastikunterschale oder Katzentoailette

ohne Deckel an dieser Stelle, wird von den Kaninchen gerne als „stilles Örtchen“ angenommen und kann so vom Halter einfach täglich gereinigt werden. Die Toilette nach menschlichen Aspekten zu platzieren ist fehl am Platz, da Kaninchen sich ihren Toilettenplatz selber aussuchen und sich in aller Regel nicht umerziehen lassen.

Standort

Besonders gerne stehen Kaninchen mit dem „Rücken“ zur Wand in Flur oder Wohnzimmer, deshalb das Gehege immer an eine vorhandene Wand bauen. Nicht geeignet sind Standorte in der Küche oder im Kinderzimmer (zu laut). Ebenfalls ungeeignet sind Keller und Garage. Hier sind die Temperaturschwankungen viel zu groß und die Luft ist viel zu feucht/kalt. Auch in Raucherräumen leiden Kaninchen extrem.

Direkt neben der Heizung, am Fenster oder neben Fernseher oder Radio möchten sie auch nicht stehen, da sie sehr Hitze- und lärmempfindlich sind.

• Reinigung

Je nach Anzahl der Kaninchen und Größe des Geheges, muss dieses mehrmals wöchentlich gereinigt und neu eingestreut werden. Das Auswaschen mit heißem Wasser reicht aus. Urinstein mit Zitronensäure einweichen und danach mit klarem Wasser nachwischen. Die Verwendung von antibakteriellen Reinigungsmitteln ist nur bei Parasitenbefall notwendig. Auch auf den Einsatz von parfümierten Putzmitteln sollte verzichtet werden. Beachten Sie auch, dass ein zu sauberes Gehege das Immunsystem der Tiere schwächt.

Futter- und Wassernäpfe müssen täglich gereinigt werden.

• Nachwuchs

Aus Tierschutzgründen werden wir nur kurz auf das Grundwissen über Trächtigkeit und Nachwuchs eingehen, damit eventuelle Fundtiere bzw. bereits trächtig erworbene Tiere betreut werden können. Grundsätzlich sind wir gegen weiteres „Produzieren aus Spaß“ von Tiernachwuchs, da einerseits Schwangerschaft und Geburt für das Muttertier und das ungeborene Leben viele Risiken birgt und die artgerechte

Unterbringung der Jungtiere sehr aufwändig ist. Andererseits gibt es ein Überangebot an Kaninchen, die in Tierheimen auf ein neues Zuhause warten.

Die Häsin bringt nach einer Tragzeit von nur 28-33 Tagen zwischen einem und zehn! Jungen zur Welt. Das Muttertier bekommt ihren Nachwuchs in einem selber gebauten geräumigen Wurfneest (aus Bauchfell, Heu, Stroh und trockenen Blättern). Kaninchenmütter haben während der Trächtigkeit einen erhöhten Eiweiß-, Mineral- und Vitaminbedarf. Kaninchenneugeborene sind Nesthocker, ihre Augen sind noch geschlossen und ihr Fellwuchs ist noch so spärlich, dass sie praktisch nackt aussehen. Die Jungen werden nur selten gesäugt, da Kaninchenmilch sehr reichhaltig ist und 24 Stunden vor hält. Nach dem Säugen leckt die Kaninchenmutter kräftig den Bauch, um die Verdauung und den Kreislauf anzukurbeln. Auch wird so der Kot aufgenommen, um das Nest sauber zu halten. Bis zum 3. Lebenstag sind die Jungen völlig nackt. Nach 10-12 Tagen öffnen die Jungen ihre Augen, das Fellkleid ist ausgebildet. Ab der 4. Lebenswoche verlassen die Tiere das Nest, spielen mit ihren Geschwistern und fangen an feste Nahrung zu sich zu nehmen. Ab der 6.-8. Lebenswoche sind die Jungen vollständig selbstständig und werden nicht mehr gesäugt. Jungtiere nehmen teilweise den Blindarmkot der Mutter auf, um ihre eigene Darmflora aufzubauen. Gerade in der Phase der Umgewöhnung von Milch auf rohfaserhaltige Kost ist diese Aufnahme wichtig. Spätestens ab der 10. Woche müssen die Rammler von den Weibchen getrennt werden.

Unterbringung der Jungtiere

Die Sozialisierungsphase der Jungtiere beträgt ca. 10 Wochen, erst dann können Jungtiere abgegeben werden. Solange lernen die Jungtiere von der Gruppe das natürliche Sozialverhalten und vom Rudel, dass sie sich unterordnen müssen. Lernen Jungtiere das nicht frühzeitig, gibt es später häufig Probleme bei der Vergesellschaftung.

Vorsicht: Keine Jungtiere einzeln mit einem alten Tier in einen Käfig verfrachten, da hier die Jungtiere keine Chance haben. Die Integration in eine Gruppe ist aber durchaus möglich.

Die gängige Praxis, zwei Jungtiere bereits **vor** dem Alter von 10 Wochen von der Gruppe zu trennen und zusammen zu vermitteln, **lehnen wir ab**. Diese Tiere sind sozial unterentwickelt, anfälliger für Krankheiten und Verhaltensstörungen. Eine spätere evtl. Vergesellschaftung dieser Tiere gestaltet sich auf Grund der sozialen Unterentwicklung schwierig und die Integration in eine Gruppe fällt sehr schwer.



- **Kastration**

Unkastrierte Rammler, die ihren Fortpflanzungstrieb nicht ausleben können, werden aggressiv und frustriert. Deshalb Rammler immer kastrieren lassen. Die Kastration dient nicht nur der Verhinderung der Fortpflanzungsfähigkeit, sondern hilft auch, Revierkämpfe und Leiden durch hormonelle Störungen zu vermeiden.

Lassen Sie die Kastration nur bei einem Tierarzt durchführen, der die Inhalationsnarkose benutzt, da diese die Narkoserisiken deutlich senkt. Kaninchen dürfen niemals nüchtern zur OP gebracht werden! Vor dem Eingriff muss der Rammler auf den Allgemeinzustand untersucht werden. In die Transportbox Handtücher, das gewohnte Futter und ggf. eine Wärmflasche legen, um ein Auskühlen nach der OP zu vermeiden. Lassen Sie das Kaninchen unbedingt beim Tierarzt, bis dieses vollständig aufgewacht ist. Nach der OP das Tier noch bis zu einer Woche auf Handtüchern halten, um ein Verschmutzen der Wunde zu vermeiden.

Bitte beachten: Kastrierte Rammler sind noch bis zu sechs Wochen nach der Kastration zeugungsfähig!

• **Gesundheit**

Weit über die Hälfte aller in den Tierarztpraxen vorgestellten Kaninchen werden auf Grund unsachgemäßer Haltung, Ernährung und Pflege krank!

Nachteilig ist, dass die Tiere wahre Künstler sind, erste Krankheitssymptome zu verbergen. Der Besitzer erkennt deshalb oft zu spät, dass eine Erkrankung vorliegt. Die tägliche sorgfältige Beobachtung und das wöchentliche Wiegen haben sich als Vorsorge bewährt. Drastische Gewichtsabnahme bei gleich bleibender Futtermenge ist ein Warnsignal. Das betroffene Tier gehört unverzüglich in tierärztliche Behandlung. Die Abwartehaltung vieler Tierhalter bedeutet für Tiere sehr oft, dass jede Hilfe zu spät kommt.

Diese Symptome deuten auf eine Erkrankung hin: Struppiges Fell, Abmagerung, Durchfälle, Bewegungsunlust, Lähmungen, Krämpfe, röchelnde Atmung, Husten, Niesen, Schnupfen, Augenentzündungen, Haarausfall, Nahrungsverweigerung, Fieber, vermehrtes Kratzen, Kopfschiefhaltung und unangenehmer Geruch.

Genau beobachtet werden muss, ob Kaninchen ihr Futter auch fressen. Wird das Futter nur aufgenommen, aber nicht gefressen, deutet das meist auf Zahnprobleme hin, die umgehend behoben werden müssen.

Häufig auftretende Kaninchenerkrankungen sind:

Kokzidiose (Erkrankung der Darmschleimhaut mit Kokzidien, ansteckend)

Trommelsucht (aufgeblähter Magen – Lebensgefahr)

Encephalitozoon-Infektion (Kopfschiefhaltung, Gleichgewichtsstörung), 2 x jährlich Wurmkur durchführen

Zahnanomalien (Zahnfehlstellungen durch falschen Zahnwuchs)

Durchfall (oft Lebensgefährlich)

Verstopfung

Milben, Flöhe, Läuse, Haarlinge

Myxomatose (Viruserkrankung, Übertragung durch Blut-saugende Insekten), Impfung als Vorbeugung alle 6 Monate, Hoch ansteckend! Tier von anderen Tieren sofort trennen!

Rabbit Haemorrhagic Disease/RHD (Chinaseuche) Virus-erkrankung, Impfung als Vorbeugung einmal jährlich, Hoch ansteckend! Tier von anderen Tieren sofort trennen!

Kaninchenschnupfen/Pasteurellose (bakterielle Infektion, hoch ansteckend, Lebensgefahr!)



Zwangsernährung

Bei Erkrankungen wird oft die Futteraufnahme eingestellt, was für das betroffene Tier lebensbedrohliche Auswirkungen haben kann. In diesem Fall hilft nur das Päppeln mit Brei bzw. Flüssigkeit. Gepäppelt wird mehrmals täglich, mit einer Einwegspritze ohne Kanüle, die seitlich ins Mäulchen geschoben wird. Zum Päppeln eignen sich fertige Breie, die beim Tierarzt erworben werden können und nur mit Wasser angerührt werden. Alternativ zur Erstversorgung kann der Brei auch selbst hergestellt werden. Als Basis dient Heuwasser (Heu einweichen und kurz aufbrühen) das mit püriertem Gemüse oder Obst verrührt wird. Evtl. zusätzlich Vitamintropfen beimengen.

Achtung: Diese Maßnahme ersetzt keinen Tierarztbesuch! Tiere die die Nahrungsaufnahme verweigern sind ernsthaft krank und gehören unverzüglich in tierärztliche Behandlung.

Gesundheitscheck

Täglich: Kontrolle von

- Augen: Verklebte Augen mit warmen Wasser und einem weichen Tuch reinigen
So nicht: Verwendung von Watte und Kamille!
- Kot: Weicher, matschiger Kot weist auf Durchfall hin – sofort zum Tierarzt
- Zähne: Abgebrochene oder schiefe Zähne sind ein Fall für den Tierarzt
- Bauch: Bei Blähungen oder harter Bauchdecke unbedingt sofort zum Tierarzt

- Atmung: Atemgeräusche lassen auf eine Erkältung schließen und müssen umgehend von einem Tierarzt behandelt werden

Wöchentlich:

- wiegen (Gewichtsliste führen): Bei Abnahme von 10% des Körpergewichts innerhalb einer Woche unbedingt zum Tierarzt
- Fellkontrolle: Kahle, schorfige Stellen und struppiges Fell deuten auf Parasitenbefall hin – sofort zum Tierarzt

Monatlich:

- Krallen schneiden
- Bei Langhaartieren Haare kürzen, vor allem im Pobereich

Tierarzt

Kranke Tiere dürfen nie von der Gruppe oder dem Partnertier isoliert werden (ausgenommen hochansteckende Krankheiten). Auch zum Tierarzt müssen immer mindestens zwei Tiere mitgenommen werden. Das senkt den Stressfaktor und gibt Sicherheit. Die Transportbox muss so geräumig sein, dass sich zwei Tiere ausstrecken können (optimal: Katzen-transportboxen aus Kunststoff). In die Box ein Handtuch als Untergrund, Grünfutter und Heu legen. Im Winter sollte eine warme (keine heiße – Verbrennungsgefahr!) Wärmflasche in ein Handtuch gewickelt werden und auf eine Seite der Box gelegt werden. Im Sommer kann die Wärmflasche mit kaltem Wasser gefüllt werden. Tierarztbesuche sind dann auf die Morgen- oder Abendstunden zu legen, da Kaninchen Hitzeunverträglich sind. Beim Transport im Auto die Box in den Fußraum des Beifahrers stellen oder mit dem Sicherheitsgurt sichern.

Das Herausnehmen und Präsentieren im Wartezimmer bedeutet für die Tiere zusätzlichen Stress – deshalb darauf verzichten. Auch neugierige Hundeschnauzen gehören nicht an oder in Transportboxen.

• Kinder und Kaninchen

Kaninchen gehören auf Grund ihrer anspruchsvollen Haltung und ihrer wehrhaften Art nicht zu den empfehlenswerten Kindertieren. Erst ab einem Alter von 12 Jahren sind Kinder in der Lage, die komplexe Haltung zu überschauen und

Verantwortung zu übernehmen. Kaninchen sind Beobachtungstiere, kein Spielzeug! Eltern tragen die Verantwortung und müssen ihre Kinder immer bei der Versorgung tatkräftig unterstützen.

So nicht:

- **Mitnehmen zu Spielkameraden und Zusammensetzen mit anderen Kaninchen**
- **Anziehen von Puppenkleidung, frisieren oder ähnlichem**
- **Ständiges Herumtragen**



• **Beschäftigung**

Kaninchen sind sehr neugierig, lieben Beschäftigung und haben einen enormen Bewegungsdrang. Ein reizloses Gehege, nur mit Napf und Häuschen, ist den Tieren zu langweilig, Sinne und Muskulatur verkümmern. Die Tiere werden träge, dick, krankheitsanfällig und verhaltensauffällig. Nur eine abwechslungsreiche Gestaltung des Geheges gewährleistet Bewegung rund um die Uhr.

Als Kaninchenspielzeug eignen sich: Papiertüten, Pappkartons, Papprollen, unbehandelte Weidenkörbe (gefüllt mit Stroh etc.), Röhren und Tunnel von Kratzbäumen, Strohbesen, Ytonsteine zum darüber klettern, unbehandeltes Holz und Zweige, unbehandelte Schilf- und Maismatten und eine Kiste mit einem Sand/Erdgemisch zum Graben.

So nicht: Anlegen von Leinen und Geschirren!

• **Pflege**

Kaninchen betreiben eine sehr ausgiebige Körperpflege, auch gegenseitig, und benötigen daher nur wenig Unterstützung von Menschen.

Das Schneiden der Krallen

Bei der Haltung auf weichem Untergrund werden die Krallen nicht selber abgenutzt und müssen daher vom Halter regelmäßig geschnitten werden, um eine Deformierung zu vermeiden. Zum Schneiden eignen sich spezielle Krallenzangen oder ein Nagelschneider für Menschen. Wichtig ist eine gute Sicht auf die Kralle. Geschnitten wird nur die vordere Spitze, da im Inneren der Kralle Blutgefäße sind (diese sind bei den hinteren Krallen dabei doppelt so lang wie bei den vorderen). Bei hellen Krallen lassen sich diese sehr gut erkennen. Bei dunkleren Krallen gilt, lieber einmal mehr schneiden und dafür ein kleineres Stück. Geschnitten wird von oben nach unten, so dass die Unterseite der Krallen wieder parallel zum Boden verläuft.

Langhaarkaninchen

Für den Mensch geschaffen, zum Leid der Tiere. Langhaarkaninchen benötigen eine besondere Fellpflege, da sie unter ihrem langen Fell leiden. Sie urinieren darauf, können sich nicht mehr richtig putzen und müssen mit einem eingeschränkten Sichtfeld leben. Deshalb gilt: Langhaarkaninchen regelmäßig von der ungeliebten Haarpracht befreien!

Am besten geht das zu zweit, da die Tiere Fellschneiden nicht leiden können. Eine nach oben gebogene Schere vermeidet Verletzungen, die durch Bewegungen des Kaninchens sonst schnell entstehen können. Halten Sie das Fell kurz, vor allem im Poberreich und über Augen und Ohren. Auf Grund der langen Haare können die Ohren oft nicht ausreichend geputzt werden und es bilden sich schnell Verschmutzungen aus abgelösten Hautschichten. Bewährt hat sich hier das Lösen der Krusten durch sanfte Ohrmassage oder mit ein wenig Baby- oder Speiseöl und einem Papiertuch. Achtung, nur den äußeren Ohrbereich reinigen!

• Notfallapotheke

Kranke Tiere gehören **immer** in tierärztliche Behandlung. Eigentherapieversuche enden für viele Tiere oft tödlich. Um im

Akutfall dennoch eine Erstversorgung zu gewährleisten, kann eine Notfallapotheke folgendes enthalten:

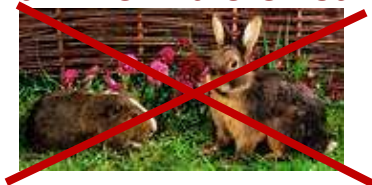
- Babybrei (reines Gemüse) bei Futterverweigerung
- Bepanthen Augen- und Nasensalbe bei Wunden
- Betaisadonna-Lösung zum Desinfizieren
- Bird Bene Bac zum Darmfloraaufbau
- Einwegspritzen ohne Nadel zur Zwangsernährung
- Critical Care oder andere Pöppelbreie zur Zwangsernährung
- MCP-Tropfen bei Magenüberladung
- Sab Simplex oder Dimeticon bei Blähungen
- Krallenschere/Nagelknipser zur Krallenpflege
- Rotlichtlampe für Tiere zum Wärmen bei Krankheiten
- Verbände
- Fenchel- und Kamillentee bei Magenproblemen
- Salbeitee bei Verletzungen der Mundschleimhaut
- Paraffinöl/Maltpaste bei Haarballen im Magen

• Kaninchen und andere Haustiere

Grundsätzlich gilt, Kaninchen müssen immer mit Kaninchen gehalten werden. Die leider immer noch oft anzutreffende Kombination – ein Kaninchen/ein Meerschweinchen – entspricht keiner artgerechten Haltung, da beide Tierarten eine unterschiedliche Sprache sprechen, verschiedene Bedürfnisse haben und das Sozialverhalten sehr voneinander abweicht. Meerschweinchen kommunizieren vorwiegend über die Lautsprache, während Kaninchen das fast ausschließlich über die Körpersprache tun.

So nicht: Einzelhaltung und/oder Haltung mit einem Meerschweinchen!

Bei Haltung ein Kaninchen/ein Meerschweinchen leben beide Tiere nebeneinander her. Es findet keine Kommunikation statt, artgerechte Grundbedürfnisse können nicht gelebt werden. Streitigkeiten gehen immer zu Lasten des Meerschweinchens. Bei dieser Haltung verkümmern die einsamen Tiere.



Unterschiedliche Bedürfnisse Kaninchen / Meerschweinchen

Kaninchen	Meerschweinchen
Verständigung durch vielschichtige Gebärden	Verständigung durch Stimmfühlungslaute
Dämmerungs- u. nachtaktiv	Tagaktiv
Schlafen gern in Höhlen	Schlafen gern in geschützten Ecken
Hüpfen und laufen gern	Trippeln von Unterschlupf zu Unterschlupf
Bevorzugen erhöhte Orte	Lieben Mulden oder Eingänge von Häuschen oder Höhlen
Graben gerne	
Laute Meerschweinchensprache löst Stress/Aggressionen aus	Verlieren bei Nichterwiderung ihrer Lautäußerungen ihr Vokabular

Artypisches Verhalten entfaltet sich nur mit Artgenossen!

Katzen sind Jagdtiere und auch wenn Kaninchen selten zum Beuteschema einer Katze gehören, sollten beide Tierarten nicht unbeaufsichtigt zusammen bleiben.

Hunde können in Kaninchen durchaus eine Beute sehen. Sie sind deshalb besonders vorsichtig an Kaninchen zu gewöhnen. Auch hier gilt, nie unbeaufsichtigt lassen. Auch das Bellen eines Hundes kann für Kaninchen großen Stress bedeuten.

- **Blindarmkot**

Dieser ist ein lebenswichtiger Bestandteil der Ernährung der Kaninchen und muss von diesen ständig aufgenommen werden. Dieses Verhalten ist absolut arttypisch und darf niemals unterbunden werden. Bei dieser zweiten Reise durch das Verdauungssystem werden dem Kot sämtliche Stoffe entzogen, die das Kaninchen verwerten kann. Durch diese Nahrungsverarbeitung kommen Kaninchen problemlos mit Nährstoff- und kalorienarmer Nahrung aus.

Eingewöhnung

Kaninchen wollen im neuen Zuhause erst einmal in Ruhe gelassen werden. Stellen Sie ein wenig Futter in das Gehege und warten Sie ab, bis die Neugierde die Tiere dazu antreibt, ihr Revier zu erkunden. Reden Sie viel in ruhigem Ton mit ihren Kaninchen und bieten Sie besonders leckeres Fressen aus der Hand an.

So nicht: Hektische Bewegungen und abruptes Greifen von oben in das Gehege.

• Richtiges Hochheben

Kaninchen mögen es nicht hochgenommen zu werden (Fluchttiere). Zum Gesundheitscheck ist dieses jedoch unumgänglich, daher ist es sinnvoll, die Tiere daran zu gewöhnen. Greifen Sie nie plötzlich nach den Tieren, sondern nähern Sie sich langsam, gehen sie in die Hocke und reden Sie auf die Tiere ein. Greifen Sie dann mit der Hand in das lose Schulterfell. Mit der zweiten Hand stützen Sie die Hinterläufe des Kaninchens und setzen es dann auf den angewinkelten Unterarm. Oftmals fangen Kaninchen heftig an zu strampeln. Auf keinen Fall die Tiere plötzlich loslassen.

So nicht: Hochheben an den Ohren. Diese sind sehr empfindlich und nicht zum Tragen gedacht!

• Vergesellschaftung

Kaninchen sind wählerisch, was ihre(n) Partner(in) angeht und sollten das Recht haben, diese(n) auch selber auszusuchen. Bei der Vergesellschaftung gibt es einige Regeln zu beachten, damit einem langen, gemeinsamen Kaninchenleben nichts im Wege steht.

1. Rasse und Größe des neuen Tieres ist Kaninchen total egal und sollte auch für den Menschen keine Rolle spielen.
2. Optimal ist, ein ungefähr gleiches Alter der Kaninchen. Die max. Altersdifferenz sollte 3 Jahre nicht überschreiten, da sonst sind die Ansprüche der Tiere zu verschieden sind.

3. Eine Zeitrichtlinie für die Vergesellschaftung gibt es nicht, daher bitte Geduld und viel Zeit aufbringen.
4. Vor der Zusammenführung muss das neue Tier auf evtl. Krankheitsanzeichen untersucht werden.
5. Die Vergesellschaftung sollte in einem neutralen Raum stattfinden, der mit vielerlei Versteckmöglichkeiten (immer mit zwei Eingängen) ausgestattet sein sollte. Ebenfalls sollten Fress- und Wassernäpfe vorhanden sein.
6. Setzen Sie die Tiere zusammen in eine Transportbox und schütteln sie diese einige Minuten ganz sanft. Lassen Sie dann die Tiere gemeinsam in das neutrale Gelände.
7. Die Kaninchen werden sich zunächst vorsichtig aufeinander zu bewegen, am Körper des anderen schnüffeln und dann entweder vorsichtig oder herzhaft ins Fell beißen. Das jetzt entstehende Gejage ist wichtig, damit die Rangordnung geklärt werden kann. Solange nur Fell fliegt, ist alles noch in Ordnung. Eingreifen wird nur notwendig, wenn die Tiere sich ineinander verbeißen und nicht mehr loslassen. Nur dann ist eine Trennung sinnvoll. Achtung: Niemals mit der ungeschützten Hand eingreifen – immer Handschuhe tragen oder ein Handtuch zwischen die streitenden Tiere bringen!
8. Ansonsten die Tiere nicht trennen, da sonst jedes erneute Zusammentreffen härter ausfällt.
9. Eine Vergesellschaftung, bei der das neue Tier einfach in das Revier des vorhandenen Tieres gesetzt wird, wird auf jeden Fall scheitern. Auch ein „Aneinandergewöhnen“ der Tiere in nebeneinander gestellten Käfigen funktioniert nicht. Hier werden Aggressionen hochgeschaukelt und können nicht kommunikativ gelöst werden.
10. Zusammenführungen können durchaus Wochen oder Monate dauern – brechen Sie diese daher nicht ungeduldig ab.
11. Ein Eingreifen ist nur nötig, wenn
 - Ein Tier sichtlich leidet,
 - Ein Tier über Monate hinweg ein Schattendasein fristet,
 - Keinen Sozialkontakt zu anderen Kaninchen bekommt,
 - Immer Bißverletzungen aufweist.

So nicht: Einsatz von Parfüm, Puder oder Sprays irritieren die Tiere und erhöhen deren Aggressionspotential.



- **Wiegeliste**

1 x wöchentlich zur selben Zeit Gewichtskontrolle – Bei 10% Gewichtsverlust des Körpergewichts unbedingt zum Tierarzt!






















Datum	Tier 1	Tier 2	Tier 3

Futterliste Kaninchen















Artenreiches Heu in guter Qualität

**Gräser, Kräuter,
Gemüse und Zweige
(siehe auch ab Seite 9)**

 Löwenzahn	 Gras	 Gänseblümchen
 Gurke	 Tomate	 Fenchel
 Kohlrabi	 Karotte	 Sellerie
 Radicchio	 Paprika	 Chicorée
 Broccoli	 Friseesalat	 Endivie
 Mangold	 Haselnusszweig- und Blätter – ohne Nüsse	 Apfelbaumzweige
 Basilikum	 Petersilie	 Hagebutte

Obst

 Apfel	 Birne	 Wassermelone
 Banane – ohne Schale	 Orange – ohne Schale	 Mandarine – ohne Schale
 Kiwi	 Weintraube	 Erdbeere
 Zuckermelone	 Heidelbeere	 Himbeere



respektIERmich e.V.
Buchenweg 1
72658 Bempflingen
Tel. 07123-938288
info@respektiermich.de
www.respektiermich.de